

Daraufhin öffnen sich noch zwei, drei Türen, die Luft ist von Ausrufen und Schreien erfüllt:

„Vorigen Donnerstag stand die Tür sperrangelweit auf...“

„Professor wollen Sie sein, und da bringt Ihr Sohn Frauenzimmer ins Haus...“

„Ich habe mir in Europa einen Namen gemacht. Wie können Sie sich unterstehen...“

„Ich spucke auf Kuba...“

„Gestatten Sie, mein Mann ist in der 17. Rangklasse.“

„Ich werde mich bei der Wohnungsgemeinschaft beschweren.“

Der Minutenzeiger auf Wtulkins Uhr beschreibt einen Halbkreis, während sein Zeigefinger und der kleine Finger in der Luft schweben über der Maschine, auf der er gerade seinen Zweizeiler tippt.



Marc Chagall

Radierung (Verlag Paul Cassirer, Berlin)

Im Korridor tritt verhältnismäßige Ruhe ein, dafür aber ertönt nebenan aus dem Zimmer der Bürgerin von Toll eine zwitschernde Frauenstimme:

„Dima kommt nach Hause geritten. Er trägt die Uniform der Leib-Grenadiere, sie kleidet ihn wie einen jungen Gott. Er reitet auf dem Rappen ‚Emir‘ von ‚Alma‘ und ‚Sokrates‘. Wir sind auf der Veranda, ich, Sisi, Kurdiumoff, Bibi und Baron Fritz.“

Mit allen Orden angetan tritt Papa eilig heraus. Nun ist alles klar... Unser Kutscher Sofron läßt die Pferde direkt vor dem Teppich halten. Als Mitgift bekam ich unser Gut ‚Jasnoje‘, zwei Dörfer und eine Zuckerfabrik in der Ukraine.“

Eine zweite Frauenstimme sagt etwas beleidigt:

„Als mein Narivaitis noch bei der Regierung war, hielten wir uns zwei Wagen, eine Droschke für meinen Mann und das sogenannte Cab der früheren Hofangestellten. Bei der provisorischen Regierung nahm ich immer das Cab...“